

Sonntagimpuls

1. Advent 2020

Psalm 24

**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!**

**Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR, stark und mächtig!**

**Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und
über den Wassern bereitet.**

**Wer darf auf des HERRN Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört:
der wird den Segen vom HERRN empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.**

**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!**

**Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.**

**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!**

**Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.**

Pontius Pilatus mochte Jerusalem nicht. Er war viel lieber in Caesarea., die Kaiserstadt am Meer, Caesarea war eine neue, eine moderne Stadt. Das mediterrane Klima tat ihm gut und es gab genug Abwechslung. Bäder und Theater, Pferderennbahn und exotische Märkte, einen Überseehafen und einen wunderschönen Strand. Hier hatte Pilatus seine Residenz. Wo sonst?

Nach Jerusalem ging er nur, wenn es sein musste. Diese staubige kleine Stadt hoch oben in den Bergen, er mochte sie nicht. Aber am Passahfest, dem höchsten Fest der Juden, da war es unvermeidbar, dass er sich dort sehen ließ - da musste es eben sein. Schließlich war er der Statthalter Roms, der Präfekt der Provinz Palästina. Wensschon, denschon, dachte er sich und zog mit großem Gefolge in die Berge. Hoch zu Pferde, mit Soldaten und Dienern,

mit Standarten und Hörnern, ehrfurchtsgebietend und beeindruckend. Sein Einzug in Jerusalem war eine Demonstration der Stärke. Der Bürgermeister empfing ihn - natürlich höchstpersönlich - am Westtor, und mit ihm seine reizende Gattin und daneben auch alle Honoratioren der Stadt. Sie alle verbeugten sich höflich und freuten sich, dass Pilatus ihnen die Ehre gibt.

Ein paar Stunden später, am anderen Ende der Stadt, im ärmlichen Ostteil, an dem Tor, wo es nach Norden geht, da fand auch ein Einzug statt. Und auch dieser Einzug war eine Demonstration. Da kam einer auf einem Esel nebst Eselsfüllen geritten. Die Römer, hätten gelacht und gesagt: "Kann es sein, dass ein erwachsener Mann nichts Besseres zu tun hat, als auf einem Eselskind zu reiten? Was für eine komische Idee ist das!"

Nun ja, wer sich in der Bibel auskennt, der weiß, dass es hier um eine alte Prophezeiung geht.

Bei Sacharja 9,9 steht:

"Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. ... er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde."

Die Menschen in Jerusalem hatten von ihm gehört, dem Rabbi, dem Wunderheiler aus dem Norden, der Tote auferwecken konnte, sein Ruf eilte ihm voraus. Sie hatten keine Blumen, also rissen sie ein paar Zweige ab zum Winken. Sie hatten keine Geschenke, also warfen sie ihre Mäntel auf den Weg, ihm zu Füßen. Sie hatten keine Kapelle, die spielen konnte, also sangen sie, was sie eben konnten, Hosianna! ein alter Wallfahrtsruf:

Hosianna! Herr, hilf uns! Kyrie, eleison! Rette uns, befreie uns, erlöse uns!

Wieder und wieder erzählen wir uns, wie es war, damals, als Jesus Einzug hielt in Jerusalem. (Matthäus 21)

Und wir bekennen: Ja, er ist der eine. Er ist der König, der Friedefürst. Mit ihm kommt das Heil in unsere heillos zerstrittene Welt. Mit ihm kommt der Friede. Mit ihm kommt das Reich. Mit ihm hält Gott selbst Einzug in unsere Welt – auch in unseren Herzen?

Jedes Jahr wieder zum ersten Advent bereiten wir uns vor. Wir schmücken das Haus, nicht mit Palmwedeln, aber mit Tannengrün, binden Kränze, entzünden Lichter, dekorieren das Haus. Bald ist Weihnachten. Darauf leben wir hin. Wir feiern und singen und genießen viele Köstlichkeiten.

Wie empfangen wir ihn, den König der Welt, den Friedefürst? Wo erwarten wir ihn, wo zieht er ein? Manche Häuser und Gärten erstrahlen in blendendem Lichterglanz, aber dringt dieses Licht in die Herzen? Haben wir es aufgeräumt, vorbereitet und geschmückt? Sind wir bereit ihn aufzunehmen, seine Geschichte zu vertiefen und ihm zu begegnen? Jesus kommt bescheiden und demütig nach Jerusalem. Er wird hier sterben.

Die Überlieferung vom Einzug nach Jerusalem wird an zwei Sonntagen im Kirchenjahr gelesen. Am 1. Advent und am Palmsonntag.

Advent feiern wir, weil wir um das Ende von Jesus Geschichte wissen, weil wir glauben, dass der gekreuzigte Jesus auferstanden ist. Wir glauben, dass diese Geschichte nicht irgendeine Anekdote ist, sondern dass sie etwas mit uns zu tun hat.

Weihnachten feiern wir Jesu Geburt. Sie ist bedeutend, weil all das geschehen ist. Im Advent nehmen wir uns Zeit, dies für uns zu durchdenken. Wie kommt Jesus, wie kommt Gott in mein Leben und was bedeutet das für mich?

Es bedeutet, dass ich eingeladen bin in Gottes ewiges Reich: dran erinnert der Adventskranz aus Tannengrün.

Tannen sind immergrün, verlieren auch im Winter ihre Nadeln nicht. Ein Symbol für die Beständigkeit, für die Hoffnung und für das Leben. Der Kranz steht mit seiner runden Form für die Ewigkeit.

Lichter entzünden wir, aber nicht alle auf einmal. Nach und nach wird es hell, kommt das Licht des Lebens in die Welt. Nicht plötzlich, grell und blenden, sondern sanft und allmählich, damit unsere Augen sich an den Glanz gewöhnen können, die Augen des Herzens.

**Mach die Tore deiner Seele weit und öffne die Türen zu deinem Herzen,
dass die heilsamen Kräfte dich durchströmen und sich in dir ausbreiten können.
Breite in dir die Zweige der Hoffnung aus, dass der Friede einziehen kann und deine
umherirrende Seele zur Ruhe kommt. (Christa Spilling-Nöker)
Amen.**

Der Herr segne euch im Advent;
er schenke euch Ruhe in euren Seelen,
um sich auf ihn auszurichten.

Er lasse den Tau des Himmels auf euch herabkommen,
damit sich euer müder Glaube erfrischen kann.

Er schenke euch die Geduld für sein Kommen,
auf dass wir ihn sehen, wer er ist:
Immanuel – Gott mit uns.

So segne und behüte euch der dreieinige Gott
Vater, Sohn und Heiliger Geist
Amen.

